



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren Jungfräwlichen Gott-gefälligen
Reinigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

44. 45. 46. 47. 48. 49. 55. 58. 59. 64. Instrumen-
 der guten Wercken. Vergisse aber nit des 73. oder les-
 ten vnd hoffe auff Gott/dann er barmhertzig ist / vnd
 allen den jenigen welche in ihren Nöthen zu ihm ruf-
 fen/die erhöret er : Endlich fliehe den Müßiggang nit
 allein des Leibs/sonder auch der Seelen ; nemlich der
 Gedächtnuß/vnd schatze daß du allezeit gedenchest an
 dasjenige was du wünschest zuhaben / nemlich die
 Vereinhaltung mit dem höchsten Gut / welches ist
 Gott selbst.

**Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren
 Jungfräulichkeit vnd Gott-gefälligen
 Keuschheit.**

1. **A** den fleischlichen Begürden vnd sinnlicher Ent-
 pfindlichkeit/ein Abschewen tragen/ vnd selbige flü-
 hen/solche niemahlen vollbringen.
2. In allen Sachen sich bekleiffen/den Leib vnd Ent-
 pfindlichkeit zu mortificiren.
3. Die Keuschlichkeiten/ vnd unnöthigen Ergößlichkei-
 ten nit suchen.
4. Dem äusserlichen Trost / vnd Wollust nit ergeben
 seyn / ja so gar ihn nit lieben / nit leichtfertig vnd
 schnell in dem Lachen seyn
5. Die Augen allezeit unerschlagen / auff die Erden
 halten / niemands frech anschawen / ohne höchste
 Nothwendigkeit/die Glieder des Leibs niemahlen ent-
 blößen/ noch selbige entblößt anschawen oder an-
 rühren.
6. Allezeit ehrbarlich beklanget/vnd bedeckt seyn / man
 seye allein in seinem Kämmerlein/oder auch bey an-
 deren durchen/so gar auch zu Nächtllicher Zeit in
 nem

nem Ruh-Vertheil von wegen der Gegenwart des
H. Schutz-Engels vnd Gottes selber/ohne die höch-
ste Nothwendigkeit keines anderen bloße Hand/oder
andere Glieder berühren.

7. Keine Gemähl es seynd Geistlich oder Weltlich/so
wider die Ehrbarkeit/weder haben noch anschawen.
8. Sich in Anhörung der verkehrten Worten / die
auch nur ein Schatten einer Unehrbarkeit / oder
Unlauterkeit beargewissen / zornmüthig erzeigen /
nichts freches reden.
9. In stehen / gehen / sitzen / recreiren / zc. ein gebürens
de Gravitet mit Demuth vermischt/erzeigen.
10. Dem überflüssigen Wein trincken / wie auch dem
jarten Speisen mit ergeben seyn.
11. Die Gemeinshaft / der in Gebärden vnd Reden
üppi gen Leuten / stehen vnd menden.
12. Mit niemands ein sonderbare Freundschaft ha-
ben/in welcher ein Sinnlichkeit / oder einiger Affect
möchte einschleichen.
13. Die Brüdertliche Liebe mit reinem Herzen / das ist
in Gott gegen jedermann erzeigen.
14. Allezeit eingedenck seyn der Gegenwart Gottes/vnd
der H. Englen.

Kein Kind/diß seynd die Zeichen auß welchen erkant wer-
den ein wahre Jungfraw/nit allein nach dem Leib / sonder auch
nach der Seel/oder Geist. Dises seynd zwar kleine vnd unachte
süme Ding/aber so lang dise Vormaur der Seel bewahret wird/
so wird nichts schädliches in sie hinein schleichen / du meinst vil-
leichter ich solte dir auch herzu setzen gleichsamb einen halben
Reicht-Spiegel / auß welchem du umb etwas in die Erkandi-
nuß möchtest kommen/der Übertretungen deines Gelübds der
Keuschheit/aber ich befinde solches nit ratsamb. Allein gib ich
dir diese Lehr: daß du nemlich ein rechtes Vertrauen zu deinem
Reicht- Vater/welcher an statt Gottes ist/soltest haben / vnd
dich nit schämeß / wann er wann in dergleichen Materij zu-
ruffe

Iest/ob es ein Sünd seye oder nit / denselbigen zufragen in der
 Beicht/ ausser der Beicht/rathe ich dir es nit. Dann du mußt
 wissen/das nit allein die gewisse / sonder auch zweiffelt affir-
 Sünden zubeichten/schuldig bist. Damit du alsdann in Ab-
 leung deiner Zwiffeln in dem Gewissen desto ruhiger sehest.
 Die weil aber unter den einfallenden vnd beharlichen Gedan-
 cken ein grosser Unterschied ist / vnd der Mensch auß seinem gro-
 ßen Verstand nit allezeit weißt/ob solche Gedanken allein ein-
 fallende/oder beharliche / vnd man solchen gleich von Anfang
 habe Widerstand gethan/oder mit Rathen die heilige Väter /
 das man auch in der Beicht/ mit Demuth solche Gedanken er-
 öffne/destgleichen auch die jenigen Fantasien so bißweilen in
 nem schlaffenden vorkommen / dann gleich wie an einem rei-
 nen leinwand wann sie gewaschen auch das j. nitge/ was sich nur
 einer Naasen gleicher geriben wird. Also solle in der Wäsch des
 Sacraments der Buß abgewaschen werden von dem Kleib
 der Jungfräwlichen Keintigkeit/ was auch von weitem nur glei-
 cher einer Naasen. Damit aber erkennest was für ein Keintig-
 keit von dir der H. Väter Benedictus erfodere / will ich dich er-
 innern des ersten Capitels seiner Regul/ auß welchem wirst er-
 hen was zum meisten der Klösterlichen/ ja Englischer Keintigkeit
 zu w. d. r.

**Erinnerung des Jungfräwlichen vnd
 Englischen Kloster-Stands vnd des jenigen /**
 so solchem zu wider.

Auß dem Klösterlichen Ordens-Stand kommen her
 diejenige/welche mit langwürriger Prob/vnd fleis-
 siger Übung durch vieler Hilff vnd Trost gelehrnet haben
 wider den Teuffel zu streitten/ das sie also sich auß
 der Brüderlichen Schlacht-Ordnung wol unterwei-
 sen/ sich in die Einöde begebend/ wissen genugsamb/wie
 sie ganz sicher ohn einiges einigen Menschen Trost
 oder Hilff sonder allein mit der Gnad Gottes bewaffnet
 wider alle daster des Fleisches vnd böse Gedanken vñ
 terlich aufstreitten. Siehest wo die wahre Keuschheit
 vnd Keintigkeit wird erlangt: Hingegen die jenigen
 welche